Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung"
(Zeitungs-Preisliste No. 6193)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt" und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. **mit** Bestellgeld.

Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts-rc.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2175 — **Ahrensburg, Sonnabend, den 3. Juni 1893** — **16. Jahrgang.**

Hierzu:
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung" für den Monat Juni werden von den Postanstalten zum Preise von 65 Pfg. einschließlich Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 50 Pf. noch fortwährend angenommen.

Die Expedition.

Zur Sonntagsruhe.

(Schluß.)

Konditoreien. Es wird sich fragen, ob nicht zwischen eigentlichen Konditoreien und solchen, welche gemeinschaftlich mit der Bäckerei betrieben werden, unterschieden und für die ersteren eine Anzahl von Tagesstunden, für die letzteren die etwa den Bäckern zu gewährende Arbeitszeit während der Nacht von Sonnabend auf Sonntag und während der Nacht von Sonntag auf Montag freigegeben werden soll. In vereinigten Bäckereien und Konditoreien, die für den Bäckerei- und Konditoreibetrieb verschiedene Gehilfen beschäftigen, würden die Ausnahmen für beide Gewerbearten Platz greifen können. Für die eigentliche Konditorei würden voraussichtlich in Anlehnung an die für das Handelsgewerbe zugelassene Beschäftigungsdauer fünf Stunden, welche ohne Unterbrechung durch die für den Hauptgottesdienst festgesetzte Zeit zwischen 6 Uhr Morgens und 1 Uhr Nachmittags zu legen wären, freizugeben sein. Allerdings würde dann die Versorgung des Publikums an den Sonntag-Abenden mit leicht verderblichen Speisen, wie Eis, nicht mehr möglich sein, und es müßte darauf gerechnet werden, daß das Publikum sich mit anderen Konditor-Waaren behelfen und in Folge dessen eine Schädigung der Gewerbetreibenden auf die Dauer dann nicht eintreten würde. Die Zulassung der Ausnahmen wird, ohne Unterscheidung der Betriebe nach der Zahl der beschäftigten Gehilfen, allgemein von der Beobachtung der Vorschriften in § 105c Absatz 3 anhängig zu machen sein.

Fleischerei. Die Nothwendigkeit, für die Fleischerei Ausnahmen von dem Gebote der Sonntagsruhe zuzulassen, wird ziemlich allgemein hervorgehoben. Auf Grund dieser Erwägungen wird in der Mehrzahl der Berichte eine 3- bis 5-stündige Beschäftigung bis spätestens 10 Uhr Morgens befürwortet.

Barbier- und Friseur-Gewerbe. Den Anträgen in der Mehrzahl der Berichte würde die Zulassung einer fünfstündigen Beschäftigungszeit an allen Sonn- und Feiertagen zu den für das Handelsgewerbe freigegebenen Stunden entsprechen.

Photographische Anstalten. Die so zahlreichen von Photographen herrührenden Eingaben auf Zulassung der Sonntagsarbeit betonen sämmtlich, daß für die Anfertigung von Portrait-Aufnahmen der ganze Sonntag freigegeben werden müsse, denn das Publikum, insbesondere die unbemittelteren Bevölkerungsklassen könnten nur an diesem Tage die Zeit erübrigen, sich photographiren zu lassen. — Namentlich sei auch die Herstellung von Vereins- und Familien-Gruppen meist nur an diesem Tage möglich. Da aber die Aufnahmen nur bei Tageslicht gemacht werden könnten, sei insbesondere im Winter der ganze Sonntag mit Einschluß der Stunden des Hauptgottesdienstes freizugeben. Voraussichtlich wird daher die Freilassung von fünf Stunden für Anfertigung von Portrait-Aufnahmen allen berechtigten Forderungen Rechnung tragen, namentlich wenn die Vertheilung der Stunden nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse den höheren Verwaltungsbehörden überlassen und nur die Forderung gestellt wird, daß die Beschäftigung nicht während der Stunden des Hauptgottesdienstes und nicht nach 5 Uhr Nachmittag stattfinden darf.

Abgesehen von den vorerwähnten Gewerben wird mehrfach noch für die Molkereien (Meiereien) und für die Eisfabrikation, sowie vereinzelt auch für die Bereitung künstlichen Mineralwassers die Zulassung der Sonntagsarbeit nach § 105e gewünscht. — Soweit bis jetzt zu übersehen ist, kann indessen ein Bedürfniß nach Ausnahmen in diesen Gewerben **nicht** anerkannt werden.

Zur Wahlbewegung.

Ein Dementi ist der Zeitungsnachricht über die Aeußerung des Herzogs von Cumberland, daß er sich in Sachen der Militärvorlage ganz als deutscher Bundesfürst fühle und die Aufstellung eines welfischen Kandidaten in Hannover mißbillige, auf dem Fuße gefolgt. Das Hauptorgan der Welfen, die „Volkszeitung" in Hannover, schreibt dazu: „Diese aus „zuverlässiger" Quelle geschöpfte Mittheilung ist selbstverständlich in allen ihren Theilen unwahr, und wir dementiren sie auch nur, weil sie die Runde durch die Blätter machen wird. Der Herzog hat so wenig bei früheren Wahlen wie jetzt irgend welchen Einfluß auf die Kandidaten ausgeübt, noch weniger seiner Unzufriedenheit mit der Aufstellung einzelner Kandidaten Ausdruck gegeben."

Der „Schlesischen Volkszeitung" ist eine Erklärung des Abgeordneten Freiherrn v. Huene zugegangen, worin er hervorhebt, daß er hinsichtlich der Reichstagswahl entschlossen gewesen sei, nicht wieder zu kandidiren. Seine Zurückhaltung beruhte auf dem Wunsche, sich von der parlamentarischen Thätigkeit für immer zurückzuziehen. Da aber der Wahlaufruf des Zentrums den Widerspruch gegen den von ihm aus voller Ueberzeugung gestellten Antrag als Feldzeichen des Zentrums in der Wahlschlacht hingestellt habe, erkläre er offen, daß er sich verpflichtet halte, die etwa auf ihn fallende Wahl anzunehmen, um im Reichstage für die Vorlage zu stimmen, deren Annahme er für das Wohl des Vaterlandes für unbedingt nothwendig erachte. Anders handeln, hieße gewissenlos handeln. Im Falle seiner Wahl würde er sich keiner Fraktion anschließen. Er stehe fest auf den christlich-konservativen Grundsätzen des Zentrums.

Aus Altona wird dem „H. C." geschrieben: Die vom Altonaer Innungs-Ausschusse für Freitag angesetzt gewesene Versammlung seiner Mitglieder ist vertagt worden bis zum Dienstag in nächster Woche, weil zu Freitag die Wählerversammlung der Nationalliberalen angesetzt ist, in der Rektor Schmarje sein Programm entwickeln will. Der Vorstand des Innungs-Ausschusses beabsichtigt, den Mitgliedern als Candidaten den Landwirth Wuth-Bargtebeide in Vorschlag zu bringen, wenn sich Wuth dazu entschließen sollte, einen Passus seines Programms zu streichen. Es handelt sich um die dritte These des Programms, wonach Wuth erklärt, für eine christliche Obrigkeit im christlichen Staat einzutreten. — Der hiesige „Deutsch-conservative Verein" hat dagegen an Wuth die Aufforderung gerichtet, falls er auf die Unterstützung der Mitglieder des erwähnten Vereins Anspruch mache, die obenerwähnte These in seinem Programm zu belassen. Sollte Wuth sich dessen weigern, so würde der „deutsch-conservative Verein" für die Wahl des Antisemiten Liebermann von Sonnenberg eintreten.

Elsmhorn, 29. Mai. Die „Elmshorner Zeitung" bringt folgende Erklärung. Nachdem Herr Professor Hänel Kiel seitens Anhänger der freisinnigen Vereinigung und der nationalliberalen Partei als Reichstags-Kandidat im 6. schleswig-holsteinischen Reichstags-Wahlkreise aufgestellt worden, und es zweifelhaft feststeht, daß demselben nicht nur ein erheblicher Theil freisinniger Stimmen, sondern auch die Stimmen der Nationalliberalen zufallen, erscheint es uns aussichtslos, einen Kandidaten der freisinnigen Volkspartei in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten zu bringen. Bei dieser Sachlage ziehen wir die Kandidatur Mauch hiermit zurück. Das Zentral-Wahlkomitee der freisinnigen Volkspartei.

Unebenbürtig.

Roman von **H. von Ziegler.**

Nachdruck verboten.

Ueber dem Wald lag dumpfe Gewitterschwüle, bleigrau, hochgethürmt stieg eine Wolkenwand im Westen empor, fahle Blitze zuckten aus derselben hervor, dumpf grollte ferner Donner auf, und tief am Boden flogen und huschten die Schwalben, während in den Aesten und Zweigen der Bäume ein Rauschen sich hören ließ.

Droben am Walde hielten drei Reiter, zwei Damen und ein Herr, denen in einiger Entfernung ein gleichfalls berittener Reitknecht folge. Sie schienen das aufsteigende Unwetter nicht so gefährlich zu finden, denn sie machten durchaus keine Anstalten, umzukehren, sondern plauderten völlig ruhig miteinander. Der Herr und die etwas jüngere der Damen besaßen bei aller Verschiedenheit, denn sie war blond und er brünett, doch solch unleugbare Aehnlichkeit, daß man sie jederzeit für Geschwister erkannt hätte; ja, es waren sogar Zwillinge und soeben erst zwanzig Jahre alt geworden. Beide waren schlank gewachsen und das junge Mädchen von auffallender Schönheit, während der Bruder ebenfalls sehr hübsch war, aber heute sehr finster aussah. Die andere Dame hatte reiches röthliches Haar und schöne tiefblaue, aber kokette Augen, die nur für ihren gereuen Begleiter da zu sein schienen. Er wich nicht von ihrer Seite, sein bewundernder Blick flog über die anmuthige Gestalt im dunkelrothen Reitgewande, welches an der Brust mit einem Jasminbouquet geschmückt war, über die schmale Hand, die so graziös mit der Reitgerte spielte.

Da leuchtete grell ein Blitz auf, stärker grollte der Donner, und die blonde Dame sagte beunruhigt:

„Aber, Rudolf, es ist hohe Zeit, heimzukehren, das Gewitter zieht doch herauf, und Mama ängstigt sich, wenn wir während des Unwettters unterwegs sind."

„Deine Mama ängstigt sich," sagte die rothhaarige Dame übermüthig, „o, Therese, welch eine pflichtgetreue Tochter Du bist! Gräfin Wildenstein, Deine Mama, hat ja noch ihren Gatten, um bei ihm Schutz vor dem Gewitter zu suchen, wenn Ihr fern seid. Oder mußt Ihr beim ersten Donnerschlag gleich umkehren?"

„Sobald es in meiner Macht steht, liebe Melanie, thue ich es, denn die Mama ängstigt sich sonst unnöthig, und ich habe Mitleid mit ihren erregten Nerven."

„O, Graf Rudolf, so bleiben Sie mit mir im Walde während des Gewitters; Ihre Schwester kann sich vom Reitknecht heimbegleiten lassen, denn ich hab's mir nun einmal in den Kopf gesetzt, solchem Naturschauspiel beizuwohnen; es muß so erhaben und majestätisch sein."

Graf Rudolf Wildenstein wandte sich an seine Schwester und sagte überredend:

„Bleibe nur, Therese, denn Fräulein von Roden's Wunsch müssen wir heute schon nachkommen. Auch ist es nicht möglich, das Schloß vor Ausbruch des Gewitter noch zu erreichen. Dasselbe zieht rasch näher."

Wieder leuchtete ein Blitz auf, ein furchtbarer Donnerschlag folgte, und das vor wenigen Minuten noch so muthige Fräulein von Roden stieß einen Schreckensruf aus, so daß ihr Pferd scheu ward und wiehernd in die Luft stieg; mit geübter Hand zog Graf Rudolf die Zügel an, und riß das Thier wieder auf die Füße. Es stand bald am ganzen Leibe zitternd still, das schöne rothhaarige Mädchen aber umklammerte mit beiden Händen die Zügel. Alle Farbe war aus ihrem Antlitz gewichen und sie stammelte athemlos:

„Graf Wildenstein, bleiben Sie bei mir, und verlassen Sie mich nicht! — Ich fürchte mich doch vor — dem Gewitter."

„Nehmen Sie die Zügel ganz fest, gnädiges Fräulein," beschwichtigte sie der junge Mann, dem dies liebliche Gesichtchen in seiner ganzen Angst noch viel reizvoller erschien, als vorhin im tändelnden Uebermuth, „ich bleibe dicht an Ihrer Seite. Wir werden in der Bergschenke einkehren, um das Wetter abzuwarten. Therese, komm, wir reiten nach der Bergschänke.

Die junge Gräfin nickte zustimmend. Sie sah wunderschön, vornehm und unnahbar aus in dem schwarzen Reikleide und dem halbhohen Hütchen auf den schimmernden blonden Flechten; elegant und ruhig lenkte sie ihr Pferd, welches ebenfalls ziemlich erregt wurde durch das schon nahe Gewitter, doch sie selbst blieb still. Eine „Tochter der Wildenstein", wie sie sich gern nannte, wußte nicht was Furcht war, besonders nicht vor Elementargewalten.

In Gedanken versunken, ritt sie hinter dem Bruder und der Freundin drein, sie achtete kaum des stärker werdenden Sturmes und der fallenden Tropfen, ihre Seele bebeschäftigte sich mit diesen beiden Personen und immer klarer, zweifelloser trat eine Gewißheit vor sie hin: Melanie wollte ihrer Bruder erobern — und ihre Chancen standen nicht schlecht.

„Rudolf," flüsterte Gräfin Therese lautlos in den Sturm hinein, „liebt sie Dich auch, liebst Du sie wie Hohenthal mich liebt, sonst wirst Du unglücklich. Ich weiß nicht einmal, ob sie Dich oder den Grafentitel wählt. Ich fürchte —"

Seufzend hielt sie in ihren Gedanken inne, denn man hielt an der Bergschänke, und gerade in dem Augenblick, als der Graf Rudolf Fräulein von Roden aus dem Sattel hob, zuckte ein greller Blitz vom Himmel, krachte ein so furchtbarer Donnerschlag, daß diese wie außer sich aufkreischte und ihr Köpfchen an seiner Schulter verbarg. Aber ihr Pferd, welches keine Hand am Zügel fühlte, bäumte von neuem wild auf und stob davon, die Landstraße entlang; der Reitknecht

Kreisarchiv Stormarn V 6

Kreisarchiv Stormarn V 6

[2]

Schleswig-Holstein.

§ **Kreis Stormarn.** Prämien für langjährige treue Dienste an Dienstboten sollen nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten wegen der Beschränktheit der zur Verfügung stehenden Mittel in Zukunft nur dann noch bewilligt werden, wenn es sich auch um wirkliche Dienstboten handelt, die ununterbrochen in einer und derselben Familie gedient haben.

— Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren werden im Kreise Stormarn am 3. August in Trittau und am 4. August in Sande Märkte abgehalten.

— Das diesjährige Missionsfest für die Propstei Stormarn wird in Bargteheide abgehalten werden.

Neumünster, 30. Mai. Als gestern Abend die von ihrem Manne getrennt lebende Arbeiterfrau Bahnert von der Arbeit in der Fabrik heimkehrte, lauerte ihr Mann ihr im Kleinflecken auf und gab einen Schuß aus einem Revolver auf sie ab. Die Kugel blieb in der Hand der Frau stecken, die die Hände vor das Gesicht geschlagen hatte. Auf diese Weise ist die Frau mit dem Leben davon gekommen, das sonst wohl gefährdet gewesen wäre. Herbeieilende Arbeiter entrissen dem Attentäter den Revolver. Der Bahnert stellte sich darauf selbst der Behörde.

✲ **Ahrensburg,** 2. Juni. Am Dienstag Abend fand eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Zur Verhandlung stand: 1) Beschlußfassung über die Beibehaltung oder Abänderung des bisher gültigen Maßstabes für die Aufbringung der Gemeinde-Abgaben; 2) Vorlage der revidierten Jahresrechnung für 1892/93 und Festellung derselben durch die GemeindeVertretung. Zum ersten Punkt wurde nach kurzer Besprechung einstimmig beschlossen, den bisherigen Maßstab der Aufbringung der Gemeinde-Abgaben nach der vollen Einkommensteuer und der halben Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer bis zum Inkrafttreten eines Kommunalsteuergesetzes, längstens aber bis zum 1. April 1897 beizubehalten. — Die von den Revisoren, den Herren Gärtnereibesitzer E. Nimann und Kaufmann Oewerdiek geprüfte und für richtig befundene Gemeinde-Rechnung für 1892/93 wurde vorgelegt, nach Kenntnißnahme von der Vertretung festgestellt und dem Gemeindevorsteher als Rechnungsführer Entlastung ertheilt. Die Rechnung schließt ab in a etatsmäßige Einnahmen und Ausgaben 15,741 Mk. 96 Pfg., b. durchlaufende 17,567 Mk. 70 Pfg., zusammen 33,309 Mk. 66 Pfg. Die einzelnen Posten der etatsmäßigen Einnahmen stellen sich wie folgt: 1. Aus Grundeigenthum und Dokumenten 276 Mk. 74 Pfg. (Voranschlag 239 Mk.), 2. Marktstandsgeld 143 Mk. 80 Pfg. (125 Mk.), 3. Vergnügungssteuern 290 Mk. 90 Pfg. (250 Mk.), Gemeindesteuern 14,585 Mk. 66 Pfg., (12,378 Mk. 26 Pfg.). Die Ausgaben haben betragen: 1. Aus Grundeigenthum und Dokumenten 1277 Mk. 22 Pfg., (Voranschlag 1236 Mk. 30 Pfg), 2. Dienstaufwands-Entschädigung und Gehälter 2257 Mk. 12 Pfg., (2265 Mk.), 3. Kirchenanlagen 854 Mk. 79 Pfg., (850 Mk.), 4. Armenlasten 4405 Mk. 07 Pfg. (4500 Mk.), 5. Amtskosten 1050 Mk. 12 Pfg. (1060 Mk., 6. Standes- und Schiedsmannsamt 44 Mk. 50 Pfg. (70 Mk.) 7. Straßenbau 3757 Mk. 65 Pfg. (2500 Mk.), 8. Straßenbeleuchtung 297 Mk. 92 Pfg, (375 Mk.), 9. Marktkosten 45 Mk. 20 Pfg. (50 Mk.) 10. Feuerlöschwesen 135 Mk. 90 Pfg., (200 Mk.), 11. Unvorhergesehene Ausgaben 1050 Mk. 27 Pfg., (143 Mk. 70 Pfg.). Für die Etatsüberschreitungen ist s. Z. die Genehmigung der Vertretung eingeholt bezw. sind die entsprechenden Nachbewilligungen erfolgt. Die durchlaufenden Einnahmen und Ausgaben bestehen aus: 1. dem erhobenen Tilgungsfonds von 14,000 Mk. und Auszahlung der in dieser Höhe auf die öffentlichen Plätze eingetragenen Hypothek, 2. der Gemeinde zugefallene und bei der Sparkasse belegte Legate (Pachthan und Mannsen) 1100 Mk., 3. Jagdpacht 1000 Mk. und 4. eingegangenes und ausgezahltes Einquartierungsgeld 1467 Mk 70 Pfg. Nach Erledigung der Tagesordnung beantragte Herr Eggers, die Gemeinde möge die Besserung des Weges vom Krankenhause Siloah bis zum Reeshop zu fördern suchen und mit dem Kirchenkollegium und dem Herrn Grafen von Schimmelmann darüber in Verhandlung treten. Die Vertretung erklärte sich damit einverstanden, daß der Gemeindevorsteher entsprechende Verhandlungen einleite und behielt sich die Bewilligung der entstehenden Kosten vor.

—* Herr Regierungs-Assessor Dr. Cremer, stellvertr. Landrath unseres Kreises und der Kreisphysikus Dr. Hunnius waren gestern hier anwesend und haben die sanitären Verhältnisse des hiesigen Krankenhauses „Siloah" und des Werk- und Armenhauses einer Revision unterzogen.

—* Der Expeditions-Assistent am hiesigen Bahnhof, Herr Mahnke, feiert am Mittwoch sein 25jähriges Dienstjubiläum.

—* Die Militärische Kameradschaft von 1891 zu Eilbeck macht am nächsten Sonntag einen Ausflug hierher und feiert in Schadendorffs Etablissement ihr Sommerfest. Der hiesige Kampfgenossen-Verein, der zu der Feier eingeladen ist, wird den Besuch am Bahnhof empfangen, die Ankunft auf dem hiesigen Bahnhof erfolgt um 2 Uhr 21 Min. Im genannten Lokale findet Gartenkonzert und mancherlei Volksbelustigung statt; Abends Ball, um 9 Uhr ist großer Zapfenstreich und die Rückfahrt erfolgt um 11 Uhr 40 Min.

+ **Bergstedt,** 31. Mai. Gestern Vormittag um 10 Uhr ertönten die Hörner der hiesigen Feuerwehr, Mannschaften sowie Bespannung war unglaublich rasch zur Stelle, es brannte in der Gemeinde Sasel. Dort angelangt, trat die Spritze sofort in Thätigkeit, es brannte das Schulhaus sowie 2 dem Halbhufner Fasch gehörende Kathen, das Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Besitzers, welches in großer Gefahr schwebte, wurde unter erheblichen Anstrengungen gerettet. Es waren in Thätigkeit die Feuerwehren Sasel, Bergstedt und Poppenbüttel, die Wehren von Bramfeld, Lemsahl und Wellingsbüttel mußten wegen Wassermangels und da auch nichts mehr zu retten war, wieder abrücken. Es sind 5 Familien obdachlos geworden, haben auch nur wenig gerettet, einige fast gar nichts; 4 davon sind versichert, 1 nicht. Bei dem starken Winde und der Trockenheit standen alle drei Gebäude in einem Augenblick in Flammen. Soviel in Erfahrung gebracht werden konnte, sollen Kinder in Abwesenheit der Mutter das Bett mit Streichhölzern in Brand gesetzt haben.

Wandsbeck, 31. Mai. Wegen des dringenden Verdachts, die in letzter Zeit wiederholt, namentlich in Marienthal, verübten zahlreichen Sittlichkeitsvergehen verübt zu haben, wurde heute ein dortselbst wohnhafter Agent verhaftet, in welchem mehrere der in schamlosester Weise belästigten Mädchen und Frauen den Thäter bestimmt wiedererkennen wollen.

Ahrenrade, 31. Mai. Eine schreckliche Feuersbrunst wüthete gestern in dem Dorfe Ries und hat die große Kirche sowie sechs Stellen eingeäschert. Der sturmartige Nordwestwind hatte die Funken des brennenden Hauses eines dortigen Einwohners mit rasender Schnelligkeit auf die Nachbargebäude und auf den hohen, schlanken Kirchthurm geworfen. Da derselbe mit Schindeln gedeckt war, so stand er bald in hellen Flammen, gleich einer colossalen Fackel, deren Schein bis in die Gegend von Flensburg beobachtet wurde. Die Kirche stürzte mit furchtbarem Krachen zusammen, und auf dem Kirchhof brannten die hölzernen Denkmäler. Die neben der Kirche liegende Küsterwohnung mit Schule stand sofort in hellen Flammen und im Laufe von reichlich einer Stunde waren außer Kirche und Schule 6 Stellen so gut wie eingeäschert. Bei dem Wassermangel war nicht viel auszurichten. Die Alterthümer der Kirche, soweit die Werthpapiere derselben, die sich beim Küster befanden, wurden geborgen. Viele Familien sind dadurch obdachlos geworden. Die Kirche ist bei der Landesbrandkasse mit 60,000 Mark versichert.

Kleine Mittheilungen.

— In Busenwurth (Dithmarschen) schoß sich ein junger Mann beim Dohlenschießen einen Finger ab.

— In Segeberg starb am Dienstag der emer. Lehrer Asmussen, früher in Bebensee. Er war das älteste Mitglied einer weitverzweigten Lehrerfamilie, zwei Söhne sind Lehrer und 3 Töchter an Lehrer verheirathet.

— In Mönkenbrook brannte am Montag Morgen eine Viehscheune nieder; sämmtliches Vieh wurde gerettet.

— Vor einiger Zeit ließ Herr Lohgerbereibesitzer Janssen in Uetersen zwei Frettchen kommen, um mit Hülfe dieser Thiere die Kaninchen auf seinen Ländern auszurotten. Die beiden Thiere haben in der Zeit von Neujahr bis jetzt nicht weniger als 150 Kaninchen getödtet.

— Einen werthvollen Fund machte dieser Tage der Besitzer der Perlmutterwaaren-Fabrik, Adolph Grondziel, in Ottensen. Derselbe fand nämlich beim Sortiren der Perlmutterschalen in einer derselben eine besonders große Perle im Werthe von ca. 800 Mk.

— Auch im Bezirke des 9. Armeekorps werden in diesem Jahre zum ersten Male als Radfahrer während der Uebungszeit verwendet werden. Das Korpskommando hat sich mit dem Gauvorstande in Hamburg in Verbindung gesetzt, und erhalten Reservisten für die Benutzung ihrer eigenen Räder 25 Mk. Entschädigung.

— Der Tagelöhner Rönnau aus Kossau hatte während einer Beschäftigung auf dem Gute Rixdorf das Unglück, durch die Bodenluke zu fallen. Er erlitt schwere innere Verletzungen sowie einen Schädelbruch. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Hamburg.

— Der Senat beantragte bei der Bürgerschaft die Regulirung des Walles zwischen dem Holsten- und dem Hafenthor vorzunehmen. Die Kosten des Grunderwerbes belaufen sich auf rund 3¾ Millionen Mark; die Baukosten werden auf 2,523,000 Mk. veranschlagt. Durch diese Regulirung sollen in der Hafengegend zahlreiche alte Häuser, deren Beseitigung aus Gesundheitsrücksichten wünschenswerth ist, entfernt werden.

— Aufsehen erregt eine soeben von dem früheren sozialistischen Reichstagsabgeordneten G. W. Hartmann hierselbst herausgegebene Broschüre, in welcher er die früheren und jetzigen Führer der Partei heftig angreift. Hartmann, der anscheinend schwere Schicksale durchgemacht hat, auch in seiner Familie, ist seit Jahren fast vollständig taub, die Partei hat ihn für unfähig erklärt, Aemter in derselben zu bekleiden. Das „Hamb. Echo" bezeichnet Hartmann als unzurechnungsfähig.

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf am Mittwoch Nachmittag nach Beendigung seines Pröckelwitzer Jagdaufenthaltes in Danzig ein und wohnte daselbst dem Stapellaufe und der Taufe der auf der Schichauschen Werft erbauten neuen Corvette J bei — Hierauf besichtigte der Monarch die Marine-Anlagen usw., nahm später an einem Festmahle im Offizierkasino des ersten Leibhusaren-Regiments Theil und reiste Abend gegen 10 Uhr noch nach Berlin, resp. Potsdam weiter. Am Donnerstag früh erfolgte die Wiederankunft des Kaisers im Neuen Palais bei Potsdam.

Das preußische Abgeordnetenhaus berieth am Mittwoch das vom Herrenhause abgeänderte Wahl-Gesetz und das Gesetz über die Aufhebung direkter Staatssteuern. Das Abgeordnetenhaus hatte s. Z. beschlossen, daß bei den Wahlen zum Landtag die Gesammtsumme der Steuer aller Urwähler in 12 Theile getheilt und davon 5 auf die erste, 4 auf die zweite und 3 auf die dritte Abtheilung fallen sollten. Diesen Beschluß hatte das Herrenhaus verworfen und die bisher bestehende Theilung der Steuer in 3 Theile, ein Drittel für jede Abtheilung, in das Gesetz aufgenommen. Gegen das so abgeänderte Gesetz erhob sich im Abgeordnetenhause lebhafte Opposition; Zentrum und Freisinnige verlangten die Wiederherstellung der Fassung des Abgeordnetenhauses und erklärten, auch gegen die Steuerreform stimmen zu wollen, wenn die Fassung des Herrenhauses beibehalten werden würde. Da Konservative und Nationalliberale aber geschlossen für letztere eintraten, so wurde das Gesetz in der Fassung des Herrenhauses angenommen, nachdem der Antrag auf Zwölftelung der Steuer mit 228 gegen 125 Stimmen abgelehnt worden war. Mit derselben Majorität wurde auch das Gesetz betr. die Aufhebung direkter Staatssteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) angenommen. Dem Gesetze betr. die Verbesserung des Volksschulwesens und des Diensteinkommens der Volksschullehrer stimmte das Haus mit großer Majorität zu. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, vertagte sich das Haus auf unbestimmte Zeit.

Die beiden deutschen Kriegsschiffe, „Kaiserin Augusta" und „Seeadler", welche zur Theilnahme an der internationalen Kolumbusfeier nach Amerika geschickt worden waren, haben Newyork wieder verlassen, um nach Kiel bezw. Zanzibar zu dampfen. Die Abreise erfolgte am Sonnabend, den 20. d. Mts., nachdem Kapitän Büchsel von der „Kaiserin Augusta" sich vorher von Mayor Gilroy in City Hall verabschiedet und demselben gleichzeitig seinen Dank für die Gastfreundschaft ausgesprochen hatte, welche ihm und den Offizieren des deutschen Geschwaders während ihrer Anwesenheit in Newyork seitens der städtischen Behörden und der Bevölkerung im Allgemeinen zu Theil geworden. Gegen Mittag ertönte das Kommando „Anker auf" und majestätisch setzen sich die deutschen Schiffe in Bewegung, zum letzten Male die Sterne und Streifen mit einer donnernden Salve begrüßend. Die Amerikaner erwiederten mit donnernden Hurrahs und die „Philadelphia" das amerikanische Flaggenschiff, wünschte den Schiffen per Signal glückliche Reise. Die „Kaiserin Augusta" signalirte ihren Dank und war bald mit dem „Seeadler" durch die Narrows dem Auge entschwunden. „Der Aufenthalt in Newyork", so bemerkt die dort erscheinende Handelsztg., „und die liebenswürdige Aufnahme, welche sie bei den deutschen Vereinen sowohl, wie bei den Privaten fanden, dürfte den Offizieren der deutschen Kriegsschiffe stets in angenehmer Erinnerung bleiben."

Von der Besatzung der Kreuzerkorvette „Alexandria" sind 12 Matrosen, welche mit der am 29. ds. Mts. in Wilhelmshaven eingelaufenen „Arkona" die Heimreise antreten sollten, in Capstadt am Fieber erkrankt und mußten im dortigen Hospital verbleiben.

---

selbst noch in dem Sattel, hielt des Grafen Pferd und konnte durchaus nicht fort.

Die Situation war höchst fatal, zudem strömte der Regen jetzt stärker, der Wind sauste mit voller Gewalt, es war hohe Zeit unter ein schützendes Dach zu kommen. An dem höflich sein Käppchen lüftenden Wirthe vorüber, trug Graf Wildenstein seine schöne Bürde ins Gastzimmer. Niemand sah, wie seine Lippen sekundenlang das röthlich flimmernde Haar berührten, wie sie murmelten:

„Melanie, Du Süße, Schöne! Ich will mich und Dich prüfen, ob unsere Liebe echt ist — und dann —"

Der Reitknecht hatte einem herbeieilenden Fuhrmann indeß des Grafen Pferd zum Halten gegeben nnd sich sodann beeilt, seiner jungen Herrin aus dem Sattel zu helfen; die Schleppe über den Arm schlagend, trat Therese gleich darauf ebenfalls ins Zimmer. Rudolf richtete sich in die Höhe, Melanie's Thränen versiegten und sie flüsterte mühsam:

„O, ich danke Ihnen Herr Graf! Ich bin solch ein Hasenfuß bei einem Gewitter, schelten Sie mich nur tüchtig aus."

„Weshalb aber wolltest Du denn vorhin nicht nach Hause?" frug Therese etwas scharf, „Du bekamst ja eine wahre Passion mit Rudolf ins Wetter hinein zu reiten."

„Und mein Pferd, mein hübscher Brauner?"

Melanies Blick ruhte mit meisterhaft gespielter Unruhe auf dem vor ihr stehenden jungen Mann, als sie frug:

„Graf Rudolf, ist das Pferd denn wirklich fortgerannt?"

„Darum ängstigen Sie sich nicht, Fräulein es läuft wahrscheinlich geraden Wegs in den Wildensteiner Stall, wie es schon früher mitunter that. Aber wie fühlen Sie sich? Darf ich eine Erfrischung bestellen?"

Therese hatte ihren Hut abgenommen und strich mit dem Taschentuch die Regentropfen aus dem Gesicht, so daß ihr der kokette Blick Melenies entging, und sie nur die schmachtenden Worte vernahm:

„Ach ja, Herr Graf, ich wäre Ihnen unendlich dankbar für eine Tasse Kaffe."

Rudolf ging sogleich, kaum aber hatte sich die Thür hinter ihm geschlossen, als Therese an Fenster eilend, ausrief:

„Ach, Dein Pferd, Melanie, ein fremder Herr es zurück, ein vornehmer Fremder. Wer kann es sein?"

Vor der Thür der Bergschänke hielt der der Unbekannte still. Graf Rudolf, der Wirth und der Reitknecht waren sogleich bei der Hand, ihm das edle Thier abzunehmen und ersterer rief verbindlich:

„Ich bin Ihnen, mein Herr, Dank schuldig, für das Wiederbringung dieses Flüchtlings. Aber Sie sind völlig durchnäßt. Wollen Sie nicht eintreten?"

„Im Gewitterregen wird man naß," . . lächelte der Fremde, den triefenden Hut abnehmend, „doch ist es mir ein großer Vorzug gewesen, Ihnen dienen zu können. Heda, Herr Wirth, eine Tasse Kaffee."

„Aber die Damen sind im Gastzimmer meinte der Wirth bedenklich und sogleich trat der unbekannte Ankömmling zurück.

„O Verzeihung, dann will ich nicht stören; haben Sie nicht irgend ein anderes Lokal?"

„Aber ich bitte Sie, mein Herr, treten Sie nur ein," sagte Graf Wildenstein, „meine Damen sind ebenso verregnet; wir müssen unser Leid gemeinsam tragen. Also vorwärts Herr Wirth, bringen Sie rasch Kaffe. Zuvor jedoch möchte ich, mein Herr, mir erlauben, mich Ihnen vorzustellen: Graf Wildenstein."

„Mein Name ist zur Stetten," sagte der Fremde und verneigte sich verbindlich, „ich bin zum Besuch bei einem Universitätsfreunde in der Nähe."

„Jetzt haben wir uns wie zwei zivilisirte Europäer vorgestellt, und ich werde Sie nun mit meiner Schwester und deren Freundin Fräulein von Roden bekannt machen, damit wir unser Zusammentreffen beim Kaffe feiern können."

Herr zur Stetten war ein hochgewachsener schöner Mann, ungefähr dreißig Jahre alt, mit starkem blonden Vollbart und dunklen, ernsten Augen; er war so recht eine Erscheinung, die bei Damen Eindruck hervorbringen mußte.

Fräulein von Roden neigte bei seiner ehrerbietigen Verbeugung nur flüchtig, fast hochmüthig den Kopf, dann wandte sie ihre volle Aufmerksamkeit dem Grafen zu, während Therese mit Herrn zur Stetten freundlich eine Unterhandlung mit den Worten begann:

„Sie waren, wie ich höre, so gütig, das scheue Pferd einzufangen?"

„Ich hatte den Vorzug, meine gnädige Gräfin. Zufällig war ich auf einem Spaziergange begriffen und wollte gleichfalls in der Bergschänke ein Unterkommen gegen das Unwetter suchen, als ich dem Flüchtlinge begegnete."

„Die Thiere sind beim Gewitter so furchtsam."

„Wie manche Menschen auch," neckte Graf Rudolf und Melanie erröthete lachend.

Der Kaffee kam, die Herren hielten das Gespräch animirt, so daß man kaum mehr auf das Wetter achtete, bis endlich der Reitknecht eintrat mit der Frage, ob er die Pferde nach dem Schloße führen solle oder ob die Herrschaften wünschten, heimzureiten.

„Ich will lieber gehen," meinte die übermüthige Melanie, doch ein mahnender Blick Theresens streifte sie.

„Ich denke wir reiten doch lieber," bemerkte die letztere sehr ernst, „vielleicht begleiten sie uns noch ein Stückchen, Herr zur Stetten?"

„Sehr gern, Comteß, es wird mir eine große Freude und Ehre sein."

(Fortsetzung folgt)

Fürst Bismarck ist bekanntlich Besitzer der Herrschaft Missow in Hinterpommern. Bei dem Schulhause zu Missow wurde nun ein Neubau nothwendig. Durch Beschluß der königlichen Regierung zu Köslin wurden die Kosten, mit Ausnahme der Handdienste, auf die Gutsherrschaften der beiden zur Schule gehörigen gleichnamigen Güter nach dem Verhältniß von 7 : 9 vertheilt. Hiergegen erhob Fürst Bismarck als Eigenthümer des Gutes Missow Klage, die er zugleich gegen die Schulgemeinde als an seiner Stelle leistungspflichtig richtete. Der Fürst wurde jedoch sowohl beim Kreisausschuß zu Rummelsburg als auch beim Bezirksausschuß zu Köslin abgewiesen. Nun hat auch der erste Senat des Ober-Verwaltungs-Gerichts die Revision des Klägers verworfen. Damit ist der Prozeß endgiltig für den Fürsten Bismarck verloren.

Wie die „Post" von gut unterrichteter Seite erfährt, wird auf Betreiben eines höheren Beamten zur Zeit in Berlin eine Petition vorbereitet, in der die Abschaffung des allgemeinen gleichen direkten geheimen Wahlrechts für den Reichstag gefordert werden soll.

Aus Kopenhagen kommmt die Meldung, König Christian werde auf der Rückreise von Wiesbaden den Kaiser in Berlin besuchen und ihn einladen, während des Aufenthalts des Zaren nach Kopenhagen zu kommen.

Ausland.

Frankreich.

In Frankreich tauchen Anzeichen einer neuen Ministerkrisis auf. Die Annahme des Antrages Bazille bei der Berathung des Gesetzes über die Wahlkreise seitens der Deputirtenkammer gilt als gegen den Ministerpräsident Dupuy gerichtet. — Das Amendement Bazille erklärt das Mandat eines Deputirten als unvereinbar mit jedem öffentlichen besoldeten Amte, aggesehen von einigen zu machenden Ausnahmen. Sollte dieser Kammerbeschluß Gesetz werden, so würden u. A. etwa 60 Mitglieder der jetzigen Kammer, welche Stellen in den großen Staats- und Eisenbahn-Verwaltungen bekleiden, nicht wieder wählbar sein, was eine erhebliche Schwächung der eigentlichen Regierungspartei in der Deputirtenkammer bedeuten würde. Insofern stellt die Genehmigung des Amendements Bazille allerdings eine Schlappe für die Regierung dar, und bereits tauchen in Paris Gerüchte auf, welche Constans als baldigen Nachfolger Dupuy's in der Ministerpräsidentschaft bezeichnen.

Die Verurtheilung des Anarchisten Foret, gegen den das Verdikt wegen Raubmordversuchs auf Todesstrafe lautete, hat anscheinend neue Dynamitanschläge gezeitigt. Die Pariser Polizei drang in ein Haus in Saint Ouen ein, fand das Nest aber ausgeflogen. Man beschlagnahmte jedoch Bestandtheile von Sprengbomben und auch einige wichtige Schriftstücke.

Italien.

In Ligurien und der Umgebung hat ein ungewöhnlicher Hagelschlag die ganze Ernte verwüstet und viele Häuser arg beschädigt. Von den auf den Feldern arbeitenden Personen sollen sogar mehrere getödtet worden sein. Die Hagelstücke hatten vielfach bis 8 Ctm. im Durchmesser.

Rußland.

Aus dem Süden des Reiches sind folgende Nachrichten über Ernte-Aussichten eingetroffen. In dem ganzen Wolgagebiet herrscht eine stille warme Witterung, die das Wachsthum des Getreides und der Futterkräuter außerordentlich fördert. Im Rostower Bezirk stehen Sommergetreide und Gras z. Z. außerordentlich gut. In den Rayons von Jeisk, Berdjansk und Melitopol ist wohlthuender Regen niedergegangen, gegenüber denen die Winteraussaaten sich bessern. Der Stand der Sommeraussaaten in diesen Gegenden ist ausgezeichnet. In einigen Kreisen des Gouvernements Taurien ist die Winteraussaat verloren. Die Felder sind neu mit Sommergetreide bestellt. Die Gemüsegärten in diesen Kreisen stehen nicht befriedigend. Gras ist nicht vorhanden. Das Vieh wird mit dem Stroh der Dächer gefüttert; wo auch dies nicht vorhanden, wird das Vieh zu äußerst billigen Preisen verkauft.

Afrika.

Aus Mombassa meldet das „B. T.": Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft hat Uganda am 1. April geräumt. Der in besonderer Mission nach Uganda gesandte britische Flagge aufgezogen und das britische Protectorat über Uganda proklamirt.

Amerika.

Chikago, 31. Mai. Das Preiskomitee hielt gestern unter dem Vorsitz Taschers eine Sitzung ab und sandte an das Komitee der auswärtigen Aussteller ein Schreiben, das die Mittheilung enthält, daß das adoptirte System der Preis-Vertheilung nicht geändert werden könne. Es werden sich infolge dessen voraussichtlich viele Aussteller an der Preisbewerbung nicht betheiligen, ohne jedoch die ausgestellten Gegenstände von der Ausstellung zurückzuziehen.

Mannigfaltiges.

Ein reicher Fabrikant als blinder Passagier. Wiesbaden, 26. Mai. Aufsehen erregt die heutige Verurtheilung des hiesigen reichen, viele Ehrenämter bekleidenden Fabrikbesitzers Nötzel wegen Betrugs. Nötzel fährt als Mitbesitzer der chemischen Fabrik Griesheim bei Frankfurt von hier täglich zur Leitung der Fabrik nach Griesheim. Seine Eisenbahnabonnementskarte wurde irrthümlich statt für einen Monat für ein Jahr ausgestellt und von Nötzel, obwohl er nur Monatsbetrag gezahlt, fast das ganze Jahr benutzt, bis die Karte konfiszirt wurde. Der Staatsanwalt beantragte wegen Betrugs neun Monate Gefängniß. Das Urtheil lautete auf 1500 Mk. Geldbuße.

Eine gewiß seltene Ueberaschung zum Pfingstfeste wurde durch die Schlußziehung der preußischen Klassenlotterie nicht nur dem Inhaber einer Geschäftsfirma in Bartenstein, sondern auch den Lieferanten derselben als Gläubiger zu Theil. Ueber das Vermögen der Firma war acht Tage vor dem Feste vom dortigen Amtsgerichte das Konkursverfahren eröffnet worden, und wenige Tage darauf fiel ein Gewinn von 30 000 Mark auf ein Loos, an welchem der Geschäftsinhaber mit einem Antheil von drei Vierteln betheiligt ist. Der Gewinn reicht vollständig aus, um die Schulden zu bezahlen. Vor etwa zehn Jahren gewann, wie der Graudenzer Gesellige mittheilt, der frühere Inhaber dieses Geschäfts ebenfalls 30 000 Mark.

Von einem eigenthümlichen Mißgeschick ist, wie die „Danz. Zeitung" berichtet, ein Kaufmann Konitz betroffen worden. Derselbe erhielt vor einigen Tagen Kaufgelder im Betrage von 6000 Mark in Papier, darunter 4 Eintausend-Markscheine, ausgezahlt. Er begab sich damit nach Hause, legte das Geld in ein Spind, welches in einer Kammer neben seiner Wohnstube steht, und deckte ein Taschentuch darüber. Am folgenden Tage hatte er eine Zahlung von 1000 Mark zu leisten, er begab sich in seine Kammer um das Geld zu holen, fand aber zu seinem Entsetzen, daß die drei obenauf liegenden zusammengefalteten Eintausend-Markscheine von Mäusen so weit vernichtet waren, daß der wichtigste Theil derselben, welcher die Nummern enthält, fehlte. Der Geschädigte hat sich wegen Ersatz seines Verlustes an die Reichsbank zu Berlin gewandt.

Auslieferung. Thorn, 30. Mai. Der mit 100 000 Rubel flüchtig gewordene Bankbeamte der russischen Reichsbank zu Wilna, von Ciechanowski, der in Hamburg verhaftet wurde, traf gestern unter Bedeckung zweier Hamburger Polizeibeamte hier ein und wurde dann in Alexandrowo den russischen Behörden ausgeliefert. Bei seiner Verhaftung befanden sich noch 90 000 Mark in seinem Besitz.

Ein unerhörter Selbstmord. Chemnitz, 29. Mai. Ein unerhörter Fall von Selbstmord ist hier vorgekommen. In einer Gießerei sprang ein 40 jähriger Mann vom Gußboden aus in die geschmolzenen Eisenmassen des Schmelzofens, die eine Hitze von etwa 1600 Grad hatten. Der Leichnam war in wenigen Augenblicken so vollständig von der Gluth verzehrt, daß nichts übrig blieb.

Unterwaschene Häuser. Schneidemühl, 27. Mai. Wie dem „Ges." gemeldet wird, beginnen fünf Häuser wegen Unterspülung des Grundes durch die starke, unverstopfbare Quelle eines neuen artesischen Brunnens zu bersten. Der Magistrat und die Stadtverordneten sind zur Berathung zusammengetreten. Die Aufregung in der Stadt ist groß.

Ein Radikalmittel. Zu einem verzweifelten Mittel, ihrem Manne die Trunksucht abzugewöhnen, hat eine 45-jährige Arbeiterfrau in Berlin gegriffen. Als ihr Mann am Sonnabend Nachmittag wieder betrunken nach Hause kam und zu Bette ging, goß sie ihm Schwefelsäure in die noch zum Theil gefüllte Schnapsflasche. Trotzdem er sich den Mund und innere Theile vollständig verbrannt hatte, schleppte er sich noch bis zu dem Polizeirevier in der Lichterfelderstraße, wo er Anzeige gegen seine Frau erstattete, die dann verhaftet wurde. Die Frau giebt an, daß sie nur die Absicht gehabt habe, ihrem Manne das Trinken abzugewöhnen, da er durch seine Neigung zum Schnaps die Familie an den Bettelstab bringe.

Unmögliche Menschen. Als Hanslick in früheren Jahren einmal Robert Schumann besuchte, fragte er ihn, ob er mit Wagner verkehre. „Nein" entgegnete Schumann, „für mich ist Wagner unmöglich; er ist gewiß ein geistreicher Mensch, aber er redet in einem fort. Man kann doch nicht immer reden." Richard Wagner kam bei einem Besuche Hanslicks auch auf Schumann zu sprechen. „Wir stehen äußerlich gut miteinander; aber mit Schumann kann man nicht verkehren: er ist ein unmöglicher Mensch, er redet gar nichts. Bald nach meiner Ankunft aus Paris besuchte ich ihn, erzählte ihm eine Menge interessanter Dinge über die Pariser Oper, die Konzerte die Komponisten — Schumann sah mich immer unbeweglich an oder schaute in die Luft und sagte kein Wort, da bin ich aufgesprungen und fortgelaufen. Ein unmöglicher Mensch."

Strafe für Renommiren. Daß das Renommiren" sehr kostspielig werden kann, mußte zu seinem großen Leidwesen ein Fleischermeister aus der Umgegend von Meerane an sich selber erfahren. Er kehrte vorige Woche unterwegs in einem Gasthause ein und traf dort einen Berufsgenossen. Der Landfleischer schlug eine Partie Sechsundsechszig um 4 Glas Bairisch vor, einen Vorschlag, der aber von dem Anderen mit dem Bemerken abgelehnt wurde, daß seine Mittel ihm das nicht erlaubten. „Ja, die Meeraner scheinen kein Geld mehr zu haben," sagte dieser in „fidoler" Stimmung. Hierauf zog er seine Geldbörse hervor, entnahm derselben ein Fünfzigmarkschein, faltete ihn zu einem Fidibus und brannte seine Zigarre mit der größten Seelenruhe damit an. Verblüfft schauten die Gäste diesem Treiben zu und Alle waren der Meinung, daß der Arme plötzlich den Verstand verloren habe. Als der Landfleischer später die Zeche berichtigte, zählte er seine Banknoten. Er war im Besitz von sechs Stück sogenannten „Blüthen", Geschäftsreklamemit der Aufschrift „Fünfzig Markscheine", die er sich zu solchen Späßen gekauft hatte; den einzigen echten Schein, den Erlös für verkauftes Fleisch, hatte er verbrannt.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Kirchliche Anzeige.

Gottesdienst in Ahrensburg.

Am 1. Sonntag nach Trinit., den 4. Juni, Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Nachm. 4 Uhr Beichte und Communion.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hebung der Beiträge

zur Landesbrandkasse

werde ich für den hiesigen Bezirk

am Dienstag, den 6. Juni cr.

von Vormittags 8 Uhr an in meiner Wohnung vornehmen.

Ahrensburg, den 1. Juni 1893.

Gröpper,
Bezirks Kommissar u. Gutsinspektor.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige **Impftermin** auf

Dienstag, den 6. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr

im **neuen Schulhause in Ahrensburg** angesetzt ist.

Alle impflichtigen Kinder der Schulgemeinden **Ahrensburg, Ahrensfelde** und **Bünningstedt** sind in diesem Termin zur Impfung vorzustellen. Eltern, welche ihre Kinder privatim impfen lassen wollen, haben dies dem Unterzeichneten vor dem Impftermin schriftlich anzuzeigen. Impflinge, welche wegen Krankheit zur Impfung nicht erscheinen können, haben ein desbezügliches ärztliches Attest vor dem Termin dem Unterzeichneten vorzulegen.

Ahrensburg, den 31. Mai 1893.

Der Amtsvorsteher.
J. V.:
Gröpper.

Bekanntmachung.

Zur Publikation des von dem Rentier **Johann Gottlieb Olsen** am 24. Februar 1893 errichteten Testaments steht Termin auf

Dienstag, d. 13. Juni 1893, Nachmittags 3 Uhr,

an.

Beikommende werden aufgefordert ihre Gerechtsame in demselben wahrzunehmen.

Ahrensburg, d. 29. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.
gez. *Hellborn.*
Veröffentlicht
Richter,
Sekretär J. V.

Bekanntmachung.

Die revidirte und von der Gemeinde-Vertretung festgestellte Gemeinde-Rechnung für 1892/93 ist

vom 1. bis einschl. 14. Juni

d. J. während der Geschäftsstunden, an Wochentagen von 9—12 Uhr Vorm., im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht Beikommender offen gelegt.

Ahrensburg, den 31. Mai 1893.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die **Gemeindesteuerliste** der Gemeinde Ahrensburg für 1893/94, d. h. die Liste der Steuerschätzung der **nicht** zur Staatseinkommensteuer veranlagten Personen, die auf Grund fingirter Steuersätze zu den Gemeinde-Abgaben herangezogen werden,

vom 1. bis einschl. 14. Juni

d. J. in den Geschäftsstunden, an Wochentagen von 9—12 Uhr Vormittags, im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der Steuerpflichtigen ausgelegt ist.

Ahrensburg, den 31. Mai 1893.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Heinr. Westphal, Schuhmachermstr.
Ahrensburg, Manhagener Allee.

Erlaube mir mein reichhaltiges Lager von **selbstverfertigem**

Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug

in Erinnerung zu bringen.

Außerdem halte in **großer Auswahl auf Lager:**

Radfahrerschuh, Turnschuh, Gummi-Schuh | Lastingschuh, Ballschuh, Haus-Schuh. | Cord- u. Plüschschuh, Pantoffeln mit u. ohne Ledersohlen.

Kinderschuh und Stiefeln in allen Sorten.

Alle Sämereien

in bestmöglichster Qualität liefern

Nonne & Hoepker, Ahrensburg.

Besonders empfehlen zur jetzigen Aussaat:

Erbsen, frühe und späte volltragende Sorten;
Bohnen, Krup- und Stangen-, beste Sorten;
Landgurken, **Japanische Klettergurken;**
Grünkohl, extra krauser, niedriger, hahlbhoher und hoher;
Steckrüben, **gelbe violettköpfige Riesen, verbesserte,** äußerst ertragreich und haltbar, p. Pfd. Mk. 1,20, 20 Gr. 10 Pfg.
Runkelrüben, **beste gelbe u. rothe Walzen,** p. Pfd. 75 Pfg., 100 Gr. 20 Pfg.
" **rothe u. gelbe Riesen,** vorzüglich, p. Pfd. 60 und 75 Pfg., 100 Gr. 15 und 20 Pfg.
" **Modell,** Neuheit; unübertroffen; außerordentlich haltbar und von großem Futterwerth, p. Pfd. Mk. 1,—, 100 Gr. 25 Pfg.

Tafelglas und Glas-Dachpfannen
en gros & en detail
empfiehlt
Ahrensburg, Hamburger Chaussee. **Heinr. Au.**

Stets gleichmässiges Getränk, wohlschmeckend und nahrhaft.

1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse.

In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

!! Delicatessen !!

Rohen Schinken im Ausschnitt,
Mettwurst, geräuch. u. gekocht
Hummer, Kronen,
Sardinen in Oel,
Appetit-Sild,
Anchovis, Christianer,
Sardellen,
Heringe, Holländer,
Heringe, fette,
Heringe, Matjes,
Schweizerkäse, echter,
Holländer Rahmkäse,
Holsteiner Käse ff.,
Burgkäse,
Honig 2c. 2c.

empfiehlt
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Kreisarchiv Stormarn V 6
Grauskala #13
B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

[4]

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Meiendorf** Band I — Blatt 26 auf den Namen des Stellmachers **Hein Heinrich Ludwig Fritz Burmeister** in **Meiendorf** eingetragene, zu Meiendorf belegene Grundstück

am 18ten Juli 1893, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit — ℳ Reinertrag und einer Fläche von 28,48 Ar zur Grundsteuer, mit 150 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzung und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21ten Juli 1893, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Ahrensburg, den 29. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.
gez. *Hellborn.*
Veröffentlicht:
Richter,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.
J. V.:

Bekanntmachung
betr.
Reichstagswahl.

Gemäß § 8 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Neuwahlen zum Reichstage am

Donnerstag, den 15. Juni d. J.

und zwar von **10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags** stattfinden werden.

Wahlbezirk Nr. 111 des 8. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreises:

Gemeinde Ahrensburg.

Wahlvorsteher: Kaufmann und Gastwirth **J. Degenhardt.**
Stellvertreter: Gastwirth **C. Reiche.**

Wahllokal:
Neues Schulhaus a. Reeshop.

Ahrensburg, den 26. Mai 1893.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Wer sich vor Feuers-Gefahr schützen will und an Versicherungs-Prämie sparen will, versehe seine Gebäude mit einem **guten**

Blitzableiter.

Ich empfehle mich, solche in sachgemäßer Ausführung billigst zu liefern. Preisanschläge und Projekte kostenlos.

Aug. Schnittker,
Elektrotechniker, Ahrensburg.

Vorbereitungsanstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung
von
J. H. F. Tiedemann,
Kiel, Ringstraße 55.
Von der Königl. Regierung genehmigt u. beaufsichtigt.

Junge Leute werd. **sicher ausgebildet.** Bisher 1300 das Examen bestanden. Auch Vorbereitung z. **Gutssekretair, Kommunal- und Gemeindeämter,** Forst- und Handelsfach.

Nähere Auskunft durch [77/5]
J. H. F. Tiedemann, Dir.

Die
Apotheke in Ahrensburg
empfiehlt:
Medikamente für die Hausthiere:
Schweinepulver, Milchpulver, für Kropfpulver oder Drüsenpulver Pferde,
Kolikpillen, Wurmpulver,
Restitutionsfluid,
Hufkitt und Huffett,
Angeler Viehwaschpulver, Angeler Verkalbungspulver. 6

Zur Anfertigung künstlicher
Zähne und Gebisse,
sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich
jeden Mittwoch
von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags
bei Herrn Kaufmann E. Pahl in Ahrensburg zu sprechen.

F. Schacht,
Zahntechniker, Reinfeld.

Werner Müller,
Fabrikation feiner Liqueure und Branntweine,
Ahrensburg,
Große Straße,
empfiehlt:
Rum per 1/1 Fl. 80 Pfg., Mk. 1.—, 1.50, 2.—.
Cognac per 1/1 Fl. Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 2,50, 4.—.
Arrac per 1/1 Fl. 1.50 und 2.50.
Punsch-Extract per 1/1 Fl. Mk. 1.20, 1.50, 1.80, 2.50.
Rothwein, österr. Gebirgswein, reine Waare, per 1/1 Fl. 90 Pfg.
Bordeauxwein per 1/1 Fl. 1.25 und 1.60 Mk.
Madeira, Sherry, Porto, Malaga, Tokayer, in bester Waare, **billigst.**

Briefmarken
von Schleswig-Holstein.

Für die Briefmarken von Schleswig-Holstein zahle folgende Preise u. eventuell höher: 1 sch. blau 30 Mk., 2 sch. rosa 50 Mk. (gestempelt), 1¼ blau 25 Pf. 1¼ grün u. lila 20 Pfg., 4 sch. rosa 2 Mk. 50, ½ rosa u. ½ grün 1 Mk., 1⅓ rosa 1 Mk., 2 blau 1 Mk., 4 braun 1,50; desgl. zahle hohe Preise für Marken von Lübeck, Hamburg, Bremen, Oldenburg, Meklenburg, 2c. 2c.

(H 4504) **S. Freudenstein,**
Frankfurt a./M. (Sammler).

Briefbogen
und
Postkarten
mit Ansichten von Ahrensburg
sind vorräthig in
E. Ziese's **Buchhdlg.**

Bratenfett, Schinkenfett, Suppenfett,
per Pfd. 50 Pfg. zu verkaufen
Waldburg.

Für mein **Colonial-, Drogen-, Farben- und Steinzeug-Geschäft** suche einen

Lehrling,

Sohn rechtlicher Eltern, am liebsten vom Lande, bei ganz familiärer Stellung.

Heinrich Behnk,
Bergedorf, Wentorferstraße 20.

Militärische Kameradschaft von 1891 Eilbeck.

M.K. EILBECK 1891

Am Sonntag, den 4. Juni 1893

Grosses Sommer-Fest
im Lokal des Herrn **Schadendorff**
in Ahrensburg.

Ankunft in Ahrensburg 2 Uhr 21 Min. Nachm. Abfahrt Abends 11 Uhr 40 Min.

Preis-Kegeln und -Schießen,
Gesellschaftsspiele, Kinderbelustigung 2c.
Garten-Concert.
Abends 9 Uhr:
Großer Zapfenstreich.

Hierzu ladet die geehrten Damen und Herren aus Ahrensburg und Umgegend freundlichst ein

Das Fest-Comitee.

Die Concert- und Ball-Musik wird von einer Militär-Kapelle ausgeführt.

Ahrensburger
Butter- & Delikatessen-Lager
empfiehlt:
Feinste Meierei-Butter, zum Tagespreise, **Margarine, Schmalz,** diverse Sorten **Käse, Prima Matjes-Häringe, Pfeffernüsse,** a **Pfd. 50 Pfg., frische Eier,** 7 Stück 30 Pf.

Diverse Weine

zu Engros-Preisen, als: rothe und weiße Weine, rothe und weiße Bordeaux-Weine, Mosel-Weine, Rhein-Weine, Spanische, Portugiesische 2c. Weine, deutsche Schaum-Weine, französische Champagner.

Neue Musik Zeitung
Illustr. Familienblatt m. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen: Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 ℳ ¼jährl.) Probe-Nrn. gratis u. franko d. jede Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüninger, Stuttgart.

„Adler" Sicherheits-Zweiräder,
„Adler" Damen-Sicherheits-Zweiräder,
„Adler" Dreiräder,
„Adler" Handbetrieb-Dreiräder,
„Adler" Hochräder,
„Adler" Knaben-Hochräder,
„Adler" Kinder-Dreiräder,
„Jugend" Zweiräder,
sowie sämmtliche Zubehör-Stücke empfiehlt billigst

Ahrensburg. **J. Möller.**

Gebrauchte werden auch in Zahlung genommen.

XVI. Gau-Turn-Fest
des südostholsteinischen Turn-Gaues
in Ahrensburg
am Sonntag, den 11. Juni 1893.

PROGRAMM:

Vorm. 10 Uhr 57 Min. und **11 Uhr 40 Min.:** Empfang der Gäste am Bahnhof.

Nachm. 2 Uhr: Antreten der Vereine zum Festzug vor **Schadendorffs Hotel. Festzug** durch den Ort nach dem Festplatz **(Schadendorffs Garten).** Sodann Antreten der Turner zu den Freiübungen. Hierauf Geräthturnen, Allgemeines Kürturnen

Nach Schluß des Turnens: Vertheilung der Preise.

Während des Turnens: Concert.

Abends 7 Uhr:

Fest-Ball
in **Schadendorffs Hotel.**

Entree zum Festplatz für Damen und Herren a 20 Pfg.
Entree zum Fest-Ball für Herren a 1 Mk. 50 Pf., — für Damen a 50 Pfg.

Kindern ist nur in Begleitung Erwachsener der Zutritt zum Festplatz gestattet.

Der Fest-Ausschuß.

Sammelhefte
für die Bescheinigungen
über die amtlichen Aufrechnungen der Alters- und Invaliditätsversicherungen
a 25 Pf.
sind vorräthig in
E. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Mobilien-Transporte
Verpackung. Aufbewahrung. Spedition.
Heinr. Wachtmann & Co.
M. d. Deutschen Möbel-Transport-Gesellsch.
Raboisen 74 Fernspr. 213 III. Hohenf., Neustr. 69.

Hamburger
Futtermittelmarkt.
Original-Bericht
von
G. & D. Lüders, Hamburg.

Die Marktlage hat sich für Herbst- und Winter-Termine während der letzten Berichtswoche weiter befestigt, trotzdem aus verschiedenen Gegenden Deutschlands Regenwetter gemeldet wurde. Loco-Waare bleibt nach wie vor vernachlässigt.

Reisfuttermehl M. 2,— bis M. 5,85 pr. 50 Ko ab Amsterdam und Antwerpen.
Reisfuttermehl M. 2,75 bis M. 5,90 pr. 50 Ko. ab Magdeburg.
Reisfuttermehl M. 2,35 bis M. 6,10 pr. 50 Ko. ab London und Liverpool.
Getrocknete Getreideschlempe M. 5,20 bis M. 5,70 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Getrocknete Getreideschlempe Mk. — bis Mk. — pr. 50 Ko. ab Magdeburg.
Getrocknete Biertreber M. 4,40 bis M. 5,00 pr. 50 Ko ab Hamburg.
Erdnußkuchen und Erdnußmehl M. 6,25 bis M. 7,80 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl M. 6,20 bis M. 7,20 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl M. 6,60 bis Mk. 7,60 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Palmkernkuchen M. 5,45 bis M. 5,70 pr 50 Ko. ab Hamburg.
Rapskuchen M. 5,75 bis M. 6,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Mais, verzollt, M. 5,90 bis M. 6,10 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Weizenkleie M. 4,20 bis M. 4,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Roggenkleie M. 4,25 bis M. 4,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Hamburg, den 1. Juni 1893.
G. & D. Lüders.

Fahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn, vom 1. Mai 1893 an.

Von Lübeck nach Hamburg.

Lübeck	Mgs.	6,55	8,15	10,48	1.05	4,00	6,57	7,57	—	9,15	10,30
Meiendorf	„	7,07	—	—	1,15	4,12	7,08	—	—	—	10,42
Reinfeld	„	7,21	—	11,11	1,27	4,26	7,21	—	—	9,35	10,55
Oldesloe	„	7,41	8,38	11,26	1,39	4,43	7,35	8,27	—	9,47	11,09
Bargteheide	„	8,04	—	11,43	1,54	5,02	7,53	—	—	10,02	11,28
Ahrensburg	„	8,19	—	11,55	2,04	5,14	8,04	—	9,40	—	11,40
Alt-Rahlstedt	„	8,34	—	—	2,16	5,28	8,16	—	9,53	—	11,52
Wandsbeck	„	8,47	9,11	12,16	2,26	5,41	8,28	9,03	10,04	10,30	12,05
Hamburg	Ank.	8,55	9,18	12,24	2,33	5,49	8,35	9,10	10,12	10,37	12,13

Außerdem als **Schulzug Werktags** ein Personenzug 2. und 3. Klasse. **Ahrensburg** ab 7.50, **Alt-Rahlstedt** ab 8,06, **Wandsbeck** ab 8.20, **Hamburg an** 8.30.

Von Hamburg nach Lübeck.

Hamburg	Mgs.	7.25	8,48	10,25	1,45	3,40	5,40	6,30	8,45	9,45	11,20
Wandsbeck	„	7,35	8,56	10,35	1,55	3,49	5,49	6,41	8,56	9,55	11,28
Alt-Rahlstedt	„	7,46	—	—	2,04	—	5,59	—	9,08	10,06	—
Ahrensburg	„	8,01	—	10,57	2,21	4,07	6,12	7,05	9,22	10,21	11,45
Bargteheide	„	8,13	—	11,09	2,32	—	—	7,17	—	10,33	—
Oldesloe	„	8,34	9 33	11,27	2,49	4,28	6,36	7,36	—	10,51	12,05
Reinfeld	„	8,47	—	11,41	3,02	—	—	7,49	—	11,04	12,14
Meiendorf	„	8,59	—	—	3,14	—	—	8,01	—	11,16	—
Lübeck	Ank.	9,10	9,57	12,02	3,25	4,51	7,04	8,12	—	11,27	12,31

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

4. Juni: Wolkig, veränderlich, windig. Regenfälle, kühl.
5. Wolkig, Strichregen, lebhafte Winde früh und Abends kühl.
6. Wärmer, veränderlich, windig.
7. Wolkig mit Sonnenschein, angenehm. Lebhafte Winde a. d. Küsten.